

- Fig. 9. Flächenschnitt durch die Blasen der B o w m a n'schen Drüsen. Bezeichnungen wie bei Fig. 8. Winkel Obj. 6, Oc. 2.
- Fig. 10. Frontalschnitt des oberen Theiles der Nasenhöhle 2 mm vor dem Rande der Reg. olf. Fall C. Crypten, theils im Längs-, theils im Querschnitt. C* — Querschnitt einer solchen, die auf einer Seite mit Flimmerepithel, auf der anderen mit dem cubischen Epithel der B o w m a n'schen Drüsen ausgekleidet ist. Bt — Schläuche solcher Drüsen. Bl — Blutgefäßlakunen. Winkel Obj. 2, Oc. 1.
- Fig. 11. Querschnitte zweier Crypten aus einem Flächenschnitte durch die Riechgegend von Fall D. In a auf der unteren Seite Flimmer-, auf der oberen cubisches Epithel. In b zeigt sich der Zusammenhang eines Tubulus mit einer Crypte. Der Schnitt ist in der Verbindungsstelle nicht durch das Lumen, sondern durch das Epithel gegangen. In den Lumina der beiden dicht an der Crypte getroffenen und daher weiten Tubuli Bt netzförmig geronnenes Sekret. Bt* — Querschnitt eines Drüsenröhrchens weiter von der Ausmündung.

Die Endigung der Olfactoriusfasern im Jacobson'schen Organe des Schafes.

Von

Dr. A. v. Brunn, Professor in Rostock.

Hierzu Tafel XXX, Fig. 12.

Dass im Jacobson'schen Organe vieler Thiere der mediale Theil des Epithels wohlcharakterisirtes Riechepithel ist, und dass in diesen Theil Aeste des Nervus olfactorius eintreten, ist bekannt; namentlich Klein (Quarterly Journal of mikr. science 1881 und 1882) und Piana (Contrib. alla conoscenza dell' organo di J. 1880) haben die einschlägigen Verhältnisse genau untersucht. Die Endigung der Riechnervenäste in den Sinneszellen ist bisher wohl noch nicht mit Sicherheit erkannt worden; und wenn es auch als mehr als wahrscheinlich betrachtet werden musste, dass sie keine wesentlichen Differenzen von derjenigen in der Regio olfactoria aufweisen würde, so mag doch

die Veröffentlichung einer Abbildung des in Rede stehenden Verhältnisses (Taf. XXX Fig. 12) nicht überflüssig erscheinen. Sie ist nach einem Golgi-Präparate des Jacobson'schen Organes des Schafes angefertigt und zeigt genau dieselbe unmittelbare Verbindung des centralen Riechzellenfortsatzes mit den Nervenfasern, wie wir sie durch Grassi und Castronovo, Ramon y Cajal, Van Gehuchten von der Riechschleimhaut kennen. Ganz besonders tritt auch hier das von dem zuletzt genannten Forscher an seinem Object beobachtete Hervorragen der Sinneszellen über die Limitans deutlich hervor, auch Spuren gefärbter Sinneshaare sind wie dort zu erkennen.
